

Interessiert mich die Bohne

– Wie gelingt Gerechtigkeit?

Der erste Teil der Überschrift stammt aus der diesjährigen Fastenaktion des Hilfswerkes MISEREOR. Es fragt nach der Gerechtigkeit und nimmt hierbei den Kaffeehandel in Kolumbien zum Ausgangspunkt.

Ich finde dieses Motto einfach super! So sei uns ein „copy&paste“ gestattet, um es einmal für die Anliegen der KAB in den kommenden Wochen durchzubuchstabieren. Einige Gedanken schon zuvor. Ist Ihnen aufgefallen, dass es einige Unterschiede gibt zur verbreiteten Formulierung? Das „nicht“ finde ich nicht. So erfährt die Aussage eine positive Wendung und lädt mich zum Weiterdenken ein. Zugleich: Es fehlt ein Satzzeichen am Ende. Hier könnten verschiedene Möglichkeiten weiterführen. Ein „?“ , ein „!“ oder vielleicht „...“ eröffnen den Weg.

Einige unter uns wissen noch, dass die Sonntage der Fastenzeit mit lateinischen Namen belegt waren. Diese sind dem ersten Wort des Eröffnungsverses entnommen, der auch das Motto des Gottesdienstes vorgibt: *Invocavit*: Er ruft; *Reminiscere*: Gedenke; *Oculi*: Meine Augen; *Laetare*: Freut Euch; *Judica*: Verschaff mir Recht; *Palmarum*: Ihr Tore, hebt; *Ostern*: Öffnet mir die Tore zur Gerechtigkeit

Interessiert mich die Bohne – wenn ich in Not rufe; wenn Gott gefordert ist; wenn ich nicht weiß wohin?, wenn ich einen Funken der Hoffnung suche; wenn Gerechtigkeit gesucht wird; wenn Verschlossenes und Versperrtes Öffnung erfahren soll; wenn Gerechtigkeit von Interesse ist und gelingt.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Antworten finden.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär



Impuls zum 1. Fastensonntag 2024

Invocavit | Er ruft (Ps 91,15-16)

- ¹⁵ Wenn er mich ruft, antworte ich ihm.
Ich bin für ihn da, wenn ihm Gefahr droht.
Ich reiße ihn heraus und Sorge dafür,
dass er wieder zu Ansehen kommt.
- ¹⁶ Ich werde ihm ein langes Leben schenken.
Meine heilvolle Zukunft soll er sehen.

Die Texte des ersten Fastensonntags berichten von Jesus in der Wüste und den Versuchungen des Teufels. Sie berichten aber auch von Noah und der Rettung der Menschen durch die Taufe. Starke Texte, die uns immer wieder aufs Neue beschäftigen. Die Aufforderung: „Ändert euer Leben“ (Mk 1,15) steht für mich dabei im Mittelpunkt.

Für unsere zentrale Frage nach Gerechtigkeit ist die Umkehr unverzichtbar. In so vielen Bereichen erleben wir tagtäglich Ungerechtigkeiten, die wir zum Teil mitverantworten. Selbst in unserer Wohlstandsgesellschaft gibt es Armut und Benachteiligung. Ein erster Schritt ist es, den Missständen Beachtung zu schenken, sie bewusst wahrzunehmen. Nicht immer können wir die Probleme lösen, oft aber die Not ein wenig lindern – sei es durch ein Gespräch oder Erledigung von notwendigen Dingen. Es geht auch nicht immer nur um materielle Not, zunehmend sind es auch seelische Nöte, die Beistand erfordern.

Es fällt schwer, sich auf alles einzulassen und nicht immerzu nachzufragen. Ein Gedanke der dabei helfen kann, ist das Motiv der Bedingungslosigkeit. Gott schenkt bedingungslos menschliche Existenz, Jesus handelt bedingungslos an seinen Nächsten. Schaffen wir das auch? Zumindest manchmal?

Der Psalm greift das Motiv auf und macht es deutlich: „Ich bin für ihn da, wenn Gefahr droht. Ich reiße ihn heraus und Sorge dafür, dass er wieder zu Ansehen kommt.“

Tröstende und starke Worte. Sind wir dazu in der Lage, unseren Mitmenschen ähnlichen Beistand zu gewähren? Liegt in der bewussten Hinwendung zu den Mitmenschen die Besinnung auf das Wesentliche und ist damit Voraussetzung für Gottes Beistand?

Die Fastenzeit ist eine gute Zeit ein Stück der Antwort auf diese Fragen näher zu kommen. Probieren wir es also aus!



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.